

# Nachhaltigkeit prägt zunehmend den Kaufentscheid

Immer mehr Menschen achten beim Lebensmitteleinkauf auf Nachhaltigkeit – und greifen zu Bioqualität. Oder meinen es zumindest. Dies und anderes zeigt das «Biobarometer Schweiz 2020».

Alle zwei Jahre führt das FiBL eine repräsentative Konsumentenstudie zur Nachfrage nach Biolebensmitteln durch. Im Rahmen dieses Biobarometers werden rund tausend in der Schweiz lebende Personen befragt. Bei der kürzlich publizierten Erhebung 2020 zeigte sich gegenüber jener von 2018, dass sich der Anteil von Menschen, die «sehr häufig» (mehrmals pro Woche) bis «fast immer» (täglich) Biolebensmittel konsumieren, auf 47 Prozent fast verdoppelt hat (siehe Grafik). Hanna Stolz, promovierte FiBL-Forscherin und Projektverantwortliche des Biobarometers, vermutet die Gründe für diesen deutlichen Anstieg einerseits in der Corona-Pandemie. Diese bewirkte, dass der Konsum von Lebensmitteln wieder häufiger zu Hause stattfand und so mehr Biolebensmittel



«Viele Menschen wünschen sich ausser Haus ein grösseres Angebot an Mahlzeiten in Bioqualität.»

Hanna Stolz, FiBL

konsumiert werden konnten, als dies in Kantinen, Restaurants oder Take-aways möglich ist. Andererseits trage das wachsende gesellschaftliche Bewusstsein für eine nachhaltige Lebensmittelproduktion seinen Teil dazu bei. Beim Kauf von Biolebensmitteln sind gemäss der Befragung die artgerechte Tierhaltung, die Vermeidung von Pflanzenschutzmittelrückständen und die umweltschonende Produktion neben anderen Mehrwerten wie der Einhaltung von Sozialstandards oder der Herkunft aus der Region ausschlaggebend.

Vielen Menschen in der Schweiz wurde die Nachhaltigkeit der Lebensmittelproduktion und des Konsums ein wichtiges Anliegen. Die meisten der Befragten wollen Food Waste vermeiden, kurze und regionale Lieferketten fördern und den Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel reduziert sehen. «Insbesondere der dritte Aspekt zeigt den enormen Sinneswandel in der Schweizer Bevölkerung in den letzten zehn Jahren», sagt Hanna Stolz. Das widerspiegelt sich auch im relativ hohen Anteil von 40 Prozent Befürworterinnen und Befürwortern der letztjährigen Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide». Noch vor zehn Jahren wäre das Resultat einer Pestizid-

verbotsinitiative vernichtend gewesen. Auch zu beobachten ist ein sinkender Fleischkonsum unter Personen mit hohem Biokonsum. Zwar gehören für die meisten Konsumentinnen und Konsumenten noch immer mehrere fleischhaltige Mahlzeiten pro Woche zum Standard. Doch erfreuen sich vegetarische Mahlzeiten immer grösserer Beliebtheit – insbesondere bei der weiblichen Bevölkerung. Vegane Mahlzeiten hingegen bleiben vorerst eine Nische.

## Viel Potenzial bei der Unterwegsverpflegung

«Die Umfrage hat gezeigt, dass Personen, die häufig zu Biolebensmitteln greifen, auch eher auf eine Reduktion des Fleischkonsums achten», sagt Hanna Stolz. Dies vor allem, weil der Konsum von Fleisch als umweltbelastend gelte. Zudem ist Fleisch in Bioqualität meist erheblich teurer als konventionelles Fleisch. Das könne ebenfalls zu einem Kaufverzicht führen, vermutet die FiBL-Forscherin. «Dazu kommt, dass Menschen mit einem hohen Biokonsum das Tierwohl oft besonders am Herzen liegt. So wird Fleisch sehr bewusst und nur zu besonderen Anlässen konsumiert», erklärt Hanna Stolz. Im Gegenzug finden Fleischersatzprodukte häufiger den Weg auf die Teller.

«Leider ist das Angebot an Fleischersatzprodukten in Bioqualität besonders bei den Grossverteilern noch sehr klein», beobachtet Hanna Stolz. Daher müssen in diesem Bereich auch Personen mit hohem Biokonsum häufig auf konventionell hergestellte Fleischersatzprodukte zurückgreifen. Dasselbe gelte für die Verpflegung unterwegs. «Laut dem Biobarometer 2020 wünschen sich viele Menschen auch ausser Haus ein grösseres Angebot an Mahlzeiten in Bioqualität, ebenso wie ein grösseres Angebot an vegetarischen und veganen Mahlzeiten.» Hanna Stolz ist davon überzeugt, dass dies die Bionachfrage weiter steigern würde.

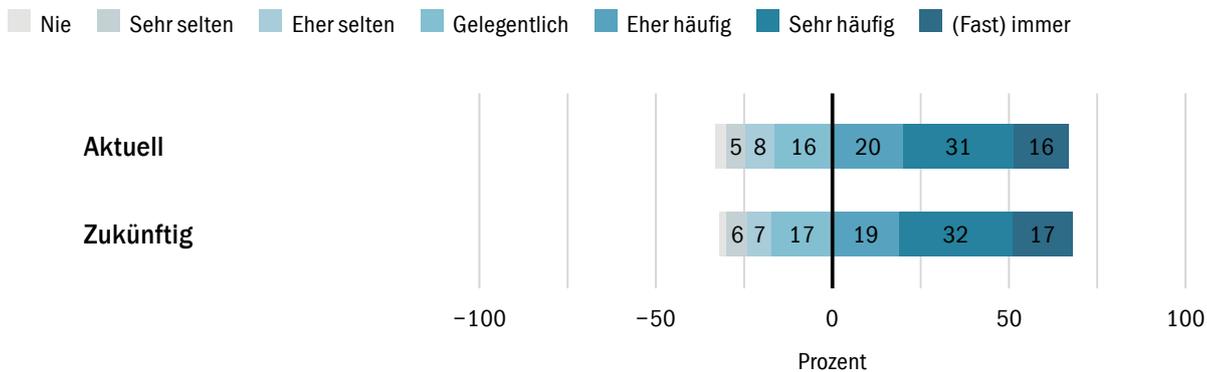
## Verloren im Label-Dschungel

Das Biobarometer 2020 hat auch aufgezeigt, dass Konsumentinnen und Konsumenten oft Mühe haben, Biolebensmittel zuverlässig als solche zu identifizieren. Nicht selten treffen sie Kaufentscheide aufgrund reiner Annahmen. Oft sei ihnen nicht ganz klar, welche Eigenschaften und Mehrwerte Biolebensmittel haben und wodurch sie sich konkret von Nichtbiolebensmitteln unterscheiden, sagt Hanna Stolz. Laut Biobarometer-Studie gehen 26 Prozent der Befragten davon aus, dass es sich bei Produkten, die sie in einem Hofladen kaufen, per Definition um Bioprodukte handelt und für 24 Prozent der Befragten sind Produkte, die auf dem Wochenmarkt angeboten werden, per Definition Bioprodukte – unabhängig davon, ob sie als solche gekennzeichnet sind oder nicht.

Dafür verantwortlich sei generell die Komplexität von Lebensmittelproduktionssystemen und die damit einhergehende Vielzahl an Unterschieden zwischen biologischen und konventionellen Produkten. Einfache, klare Botschaften seien für eine bessere Orientierung beim Einkauf also zwingend

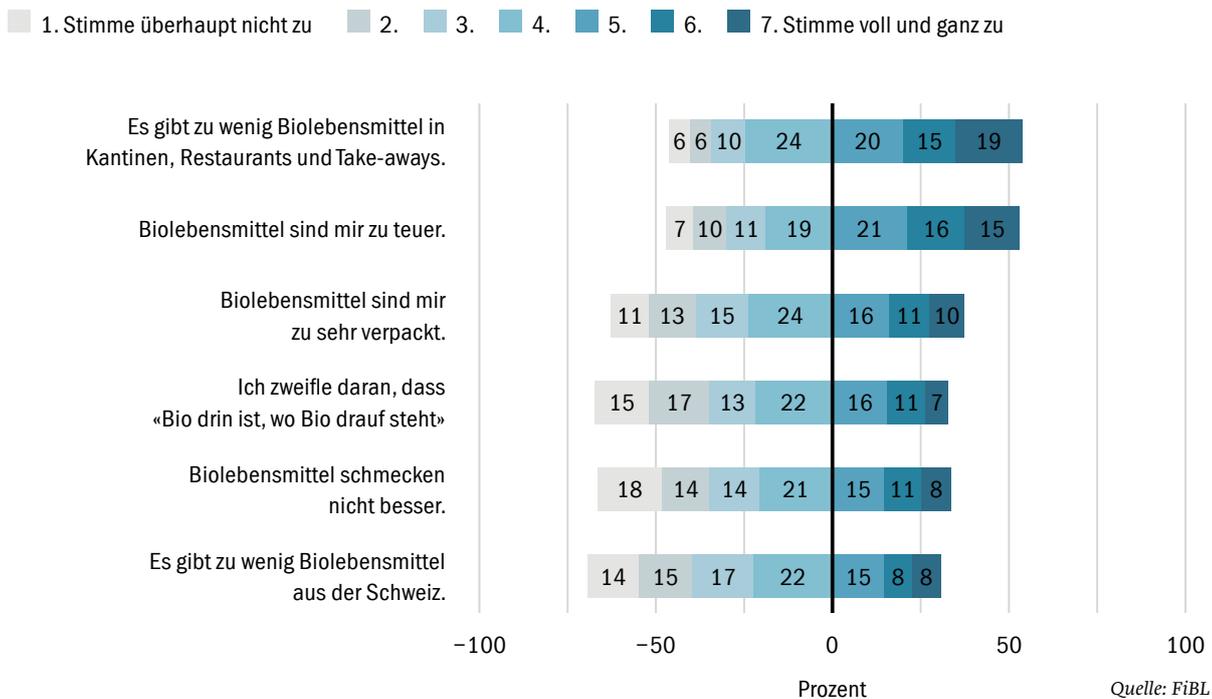
## Biokonsumhäufigkeit aktuell und zukünftig

Antworten von 978 Umfrageteilnehmenden



## Kaufbarrieren: Gründe die den Kauf von Biolebensmitteln hemmen

Top 6 Antworten von 978 Umfrageteilnehmenden



nötig. Dabei spielten Biolabels eine Schlüsselrolle. Während der Bekanntheitsgrad einiger Biolabels, wie beispielsweise der Knospe von Bio Suisse, sehr hoch sei, liesse sich dieser bei anderen Biolabels, beispielsweise beim EU-Biolabel, noch steigern.

Als problematisch stuft Hanna Stolz vor allem die Verwechslung von Nichtbiolabels mit Biolabels ein. So wird zum Beispiel das IP-Suisse-Label von über vierzig Prozent der Schweizer Bevölkerung für ein Biolabel gehalten. «Hier braucht es zwingend mehr Aufklärung», sagt Hanna Stolz. Damit sich der bewusste Entscheid für Biolebensmittel und für mehr Nachhaltigkeit bei der Lebensmittelproduktion nicht als Irrtum herausstellt. *Ann Schärer*



### Weitere Informationen

Interaktive Grafiken zur Biokonsumhäufigkeit, zu den Kaufmotiven sowie den Kaufbarrieren für Biolebensmittel in der Schweiz:

[biobarometer.fibl.org](http://biobarometer.fibl.org)

Podcast «Biobarometer Schweiz – aktuell hochsommerlich warme Temperaturen am Biomarkt»: [www.fibl.org](http://www.fibl.org) > Infothek > Podcast

Für mehr Orientierung im Labeldschungel: [www.wwf.ch](http://www.wwf.ch) > lebensmittel-label-ratgeber

→ Hanna Stolz, Departement für Sozioökonomie, FiBL

[hanna.stolz@fibl.org](mailto:hanna.stolz@fibl.org)

Tel. 062 865 04 13